

RISS

Zeitschrift für Psychoanalyse

Freud · Lacan

Warum Krieg?

19. Jahrgang – Heft 59 (2004/I)

Herausgegeben von
Ernst Ammann, Raymond Borens, Christoph Keul,
Christian Kläui, Michael Schmid

TURIA + KANT

Wien

RISS

Zeitschrift für Psychoanalyse Freud - Lacan
19. Jahrgang – Heft 59 (2004/I)

ISBN 3-85132-401-3

Impressum:

RISS Zeitschrift für Psychoanalyse Freud - Lacan
Leonhardsstrasse 37, CH-4051 Basel
begründet von Dieter Sträuli und Peter Widmer
19. Jahrgang – Heft 59 (2004/I)

Website: www.e--a.ch/RISS

Herausgeber und Redaktion:

Ernst Ammann, Raymond Borens, Christoph Keul, Christian Kläui,
Michael Schmid

unter Mitarbeit von:

Rudolf Bernet, Louvain – Iris Därmann, Lüneburg – Monique David-
Ménard, Paris – Eva-Maria Golder, Colmar – Thanos Lipowatz, Athen – Hin-
rich Lüthmann, Berlin – André Michels, Luxemburg – Peter Müller, Karls-
ruhe – Karl-Josef Pazzini, Hamburg – Achim Perner, Tübingen – August
Ruhs, Wien – Regula Schindler, Zürich – Samuel Weber, Paris/Los Angeles –
Peter Widmer, Zürich – Slavoj Žižek, Ljubljana

Umschlag nach einer Idee und mit Zeichnungen von Anselm Stalder.

Gedruckt mit Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung, Wissen-
schaft und Kultur in Wien und des Amtes der Vorarlberger Landesregierung.

Verlag Turia + Kant
A-1010 Wien, Schottengasse 3A/5/DG 1
www.turia.at
email: info@turia.at

Inhalt

Editorial	9
-----------------	---

WARUM KRIEG?

CHRISTOPH KEUL

Krieg und Neurose	11
-------------------------	----

RAYMOND BORENS

Krieg als Verweigerung des Sprechens	67
--	----

MICHAEL SCHMID

Make Love not War. Eine Lektüre des Briefes Freuds an Einstein	87
---	----

CHRISTIAN KLÄUI

Ein irritierender Text	109
------------------------------	-----

ERNST AMMANN

[R S]	119
--------------	-----

BUCHBESPRECHUNGEN

Medien im Spiegelstadion. GEORG CHRISTOPH THOLEN, Zäsur der Medien. Kulturphilosophische Konturen (Simone Bernet)	131
---	-----

Ein Kommentar zu Lacans »Subversion des Subjekts«. PHILIPPE VAN HAUTE, Against Adaptation. Lacan's »Subversion« of the Subject. A Close Reading (Christoph Keul)	135
---	-----

Autoren, redaktionelle Hinweise	141
---------------------------------------	-----

Die Internationale Kommission für geistige Zusammenarbeit des Völkerbundes hat 1931 einen »Briefwechsel zwischen den repräsentativen Vertretern des Geisteslebens« angeregt. Der Völkerbund hat 1933 den Brief Albert Einsteins und die Antwort Sigmund Freuds unter dem Titel Warum Krieg? veröffentlicht.

Das Bild ist die Abbildung einer Erstausgabe dieser auf 2000 Exemplare limitierten und nummerierten Broschüre.

EIN BRIEFWECHSEL

ALBERT EINSTEIN — SIGMUND FREUD

W
E
R
K
L
O
C
K

*WARUM
KRIEG ?*

B
U
C
H
N
U
M
M
E
R

INTERNATIONALES INSTITUT FÜR GEISTIGE VEREINBARHEIT

3, Rue Montparnasse - Palais-Royal - Paris

Editorial

Warum der Krieg den Psychoanalytiker interessiert und warum er die Herausgeber einer psychoanalytischen Zeitschrift veranlasst, eine Nummer über den Krieg herauszugeben?

Weil der Krieg ein sich wiederholendes Ereignis ist, das eigentlich niemand will (zu wollen vorgibt) und das doch »immer wieder« passiert. Von der Arbeit mit dem einzelnen Analysanten wissen wir, dass Phänomene, die sich wiederholen ohne (bewusst) gewollt zu werden, die Signatur des Unbewussten tragen. Die Anwendung von Befunden aus der psychoanalytischen Beschäftigung mit dem Einzelnen auf gesellschaftliche Ereignisse ist nicht unproblematisch. Doch sollen methodische Überlegungen die Psychoanalyse, die sich am Unbewussten ausrichtet, nicht davon abhalten auf das Thema Krieg zu blicken. Freud hat in überzeugender Art und Weise mit seinen gesellschaftskritischen Arbeiten, insbesondere mit seinen zwei spezifischen Schriften zum Krieg *Zeitgemässes zu Krieg und Tod* und *Warum Krieg?* den Weg aufgezeichnet.

Zum Thema melden sich in diesem Heft die fünf Mitglieder der Redaktion mit eigenen Überlegungen. Christoph Keul geht in seiner Arbeit, in der viel unzugängliches Material verarbeitet ist, dem Begriff der Kriegsneurose bei Freud nach. Raymond Borens deutet anhand des berühmten Melier-Dialogs aus Thukydides' Peloponnesischem Krieg den Krieg als eine Aufkündigung des Gespräches und ein Eintauchen ins Geniessen (jouissance). Michael Schmid beschäftigt sich mit einer genauen Lektüre der Texte Freuds neben anderem mit dem komplexen und fragwürdigen Begriff der Nächstenliebe und Christian Kläui liest kritisch Freuds *Warum Krieg?* Der Text von Ernst Ammann will eben diese Frage offen lassen.

Wie immer bringen wir schlussendlich Rezensionen zu erschienenen Büchern.